

Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller

Herrn
Andreas Starke
Oberbürgermeister der Stadt Bamberg
Leiter der Stadtverwaltung
Maximiliansplatz 3
D-96047 Bamberg

16. November 2006

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Starke,

Wir treten an Sie heran mit einem äußerst dringenden Anliegen!

Vorab müssen wir einiges zu unserer Identität erklären: Wir sind, wie der Briefkopf zeigt, Menschen, die sich der Familiensache Heller, Bamberg, angenommen haben. Aus Gründen, die wir Ihnen im Weiteren erläutern werden, können wir keine genauen Angaben über unsere Identität machen. Nur soviel: Wir sind ein größerer Kreis von Menschenrechtlern, aktiv in verschiedenen Menschenrechts- und Nichtregierungsorganisationen, unter anderem auch teilweise Mitglieder bei Amnesty International.

Das Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller hat sich im Frühjahr diesen Jahres gegründet. Das Ziel des Komitees ist die schnellstmögliche Rückführung des Kindes zu seiner Mutter. Dabei wenden wir die viel geprüften und bewährten Grundsätze von großen Menschenrechtsorganisationen an:

Wir veröffentlichen die Tatsachen und Ereignisse im Falle Heller
und sprechen die Verantwortlichen an.

- So betreiben wir eine Internetseite (www.petra-heller.info), auf welcher wir das Ganze Geschehen mittels Veröffentlichung der Gerichtsdokumente, die uns vor zwei Monaten durch Frau Heller auf Grund der bisher geleisteten Arbeit zur freien Verfügung überlassen wurden, mittels Veröffentlichung aller relevanten Daten und Ereignisse, mittels Veröffentlichung der Moderationsversuche, die wir und andere Mitstreiter von Frau Petra Heller im Dienste der Sache unternehmen, dokumentieren.
- Wir versuchen aufzuklären über politische Hintergründe und Zusammenhänge, über Fragen, deren Themenbereiche sich der Problematik des Falles Heller angliedern.
- Einige unserer Mitglieder verfassen die Offenen Briefe, in welchen wir die Gerichtsdokumente in schriftlicher und materieller Form verbreiten, analysieren und kommentieren.
- Ein weiterer Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist die Unterstützung der zweiwöchentlich stattfindenden Demonstrationen der Familie durch Ankündigungen und Werbung.

- Wir planen weitere Veranstaltungen wie das am 2. Juli im Welcome-Kongress-Hotel Bamberg stattgefundenen Symposium unter Teilnahme internationaler Wissenschaftler sowie die Veröffentlichung der Ergebnisse als Videodokumentationen.
- Eine umfassende Filmdokumentation ist in Arbeit.

Da wir den Erfolg unserer Arbeit in den Ereignissen seit einem Jahr verfolgen können, glauben wir die Sache nun in einer Endphase. Wir fühlen uns der Sache sehr verpflichtet, weil sie – ohne übertreiben zu wollen – skandalös ist und den empfindlichsten Bereich unserer Gesellschaft betrifft, den es überhaupt gibt: Mutter und Kind.

Es geht um den Schutz der Menschenrechte von Mutter und Kind.

In wie weit Sie genau bezüglich der Ereignisse um Aeneas Heller auf dem Laufenden sind, wissen wir nicht. Wir wissen jedoch, daß Ihnen der Fall einigermaßen bekannt ist. Herr Norbert Tscherner, Stadtrat, hat die Sache ja auch schon in einer Stadtratssitzung angesprochen. Was Herr Norbert Tscherner jedoch an Reaktionen auf sein Votum von Mitte September zu berichten hatte, hat uns sehr nachdenklich gestimmt. Es scheint so zu sein, daß der Fall Heller vor Ort bisher nicht im Mindesten genügend Aufmerksamkeit errungen hat und es scheint auch so zu sein, daß gewisse Urteile über die Mutter von Aeneas Heller, die von gewissen Verantwortlichen in nachweislich fingierten gerichtlichen Gutachten etc. transportiert wurden, sich verselbständigt haben und die Meinung der überwiegenden Mehrheit des Bamberger Stadtrates prägen.

Wir sehen dies insbesondere in der durch Herrn Tscherner geschilderten Reaktion im Stadtrat auf sein Votum hin als unhaltbaren Zustand, der in der Sache letztendlich der ganzen Stadt Bamberg nur schaden kann (wir erwähnen dieses Ereignis im Stadtrat mit der ausdrücklichen Erlaubnis von Herrn Norbert Tscherner).

Wir begründen dies folgendermaßen:

Vor dem Oberlandesgericht Bamberg liegt zur Zeit die von Mitarbeitern auch aus unserem Kreis mitverfaßte Beschwerde gegen ein Verbrechen: Einen geplanten Kindesentzug.

Opfer dieses Verbrechens sind Frau Petra Heller und ihr Sohn Aeneas Heller wie auch die ganze Familie, die alle zwei Wochen am Samstag auf der Oberen Brücke demonstriert.

Wir sprechen bewußt von einem Verbrechen. Dies ist auch der Grund, weshalb wir Ihnen unsere vollständige Identität nicht preisgeben können: Wir haben Frau Heller zu schützen vor weiteren ihr angedrohten Gewalt- und Zwangsmaßnahmen. **Diese Androhungen sind reale Fakten. Sie liegen der Betroffenen und mittlerweile auch der Öffentlichkeit schriftlich vor. Wir verweisen auf die Beschwerde vor Oberlandesgericht, Seite 18ff, veröffentlicht auf www.petra-heller.info auf der Rubrik „Aktuelles“.**

Wir wissen von Ihnen, daß Sie sich als Anwalt für die Rechte von Benachteiligten eingesetzt haben, und daß Sie öffentlich geäußert haben, solche Aktivität als Oberbürgermeister zu vermissen. Wir möchten an Ihre diesbezüglichen Intentionen anknüpfen und Sie um ein Gespräch über die Sache Heller mit einem unserer Sprecher bitten.

Es geht in vorliegendem Falle um die Menschenrechte der Bürger Ihrer Stadt.

Der Fall Heller hat mit den neuerlichen Ereignissen im Stadtrat Bamberg eine Wendung genommen, die nur mit äußerster Behutsamkeit und großer Gesprächsbereitschaft bewältigt werden kann.

Wir werden aus Gründen der Dringlichkeit noch heute versuchen, Sie telefonisch zu kontaktieren. Sollten Sie verhindert sein, **möchten wir Sie herzlich bitten**, einen der folgenden Termine für ein Gespräch mit unserem Sprecher wahrzunehmen.

Donnerstag, 23. November 2006, 11 Uhr

Montag, 27. November 2006, 11 Uhr

Donnerstag, 30. November 2006, 11 Uhr

Bei bleibender terminlicher Verhinderung **bitten wir Sie herzlich**, uns baldmöglichst Ihrerseits einen telefonischen Gesprächstermin anzubieten. **Wir bitten Sie, diesen Herrn Hans Heller, Vater von Frau Petra Heller, Greiffenbergstrasse 33, 96052 Bamberg, schriftlich mitzuteilen.**

Wir sehen die akute Gefahr, daß gerade momentan die Situation von Aeneas der äußersten Aufmerksamkeit bedarf. Man muß den Eindruck gewinnen, daß die Verantwortlichen in Jugendamt und Gericht eine **Strategie der Entfremdung** verfolgen und die Kontakte zwischen den Verwandten und Aeneas trotz des mehrmaligen ausdrücklichen und bezeugten Wunsches des Kindes hinauszuzögern suchen. Es muß uns als in solchen Dingen auf genaue Recherchen sich Beziehende so erscheinen, daß das Kind nun seelisch stark unter Druck gesetzt wird und versucht wird, es sozusagen für Kontakte mit der Familie zu präparieren. Die Kontaktanträge von Seiten der Familie werden ohne sachlich zutreffende Begründung auf die lange Bank geschoben.

Es kann ja nicht sein, daß dies unter Ihrer Aufsicht geschieht...und wenn es den Tatsachen entsprechen sollte, so werden Sie gewiß sich dafür einsetzen, daß Recht geschieht.

Wir müssen kurz erläutern, weshalb wir unser Urteil über die aktuellen Ereignisse in der Sache Heller in dieser Richtung fällen müssen:

Am Sonntag, 5. November 2006 fand zwischen Aeneas und seiner Mutter, Frau Petra Heller, auf Grund der Zusage der Geschwister-Gummi-Stiftung, wo Aeneas zur Zeit untergebracht ist ein erstes Telefongespräch statt. Es war dies aus bestimmten Gründen, die Ihnen wohl momentan nicht nachvollziehbar sein werden, der erste unmittelbare Kontakt zwischen Mutter und Kind seit mehr als zwei Jahren (alle notwendigen Erläuterungen werden wir bei Bedarf gerne machen).

Die Aussagen von Aeneas Heller in diesem Telefonat haben alle Vermutungen und früheren Beweisführungen gegen die Verantwortlichen erneut voll bestätigt.

Es waren **die ersten Aussagen des Kindes gegen Mitglieder von Behörden in Bamberg**. Einer unserer Mitarbeiter hat das Gespräch bei Kenntnisnahme der zuständigen Erzieherin der Geschwister-Gummi-Stiftung mitgehört und mitstenographiert. Es wurde bereits in einem der unzähligen Offenen Briefe, die spätere Mitglieder des Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller bereits seit Dezember 2005 an die Verantwortlichen von Jugendamt und Gericht bzw. die involvierten Gerichtsgutachter und Mediziner geschrieben haben, veröffentlicht:

Der Offene Brief vom 11. November 2006, einsehbar auf www.petra-heller.info in der Rubrik „Offene Briefe an die Verantwortlichen“ steht in einer Folge von Offenen Briefen, die den zuständigen Amtsrichter Herbst, die Gerichtsgutachterin Dipl.-Psych. Isabella Jäger und weitere Involvierte der bewußten Falschaussage überführen.

Die Äußerungen von Aeneas gegenüber seiner Mutter, die er seit zwei Jahren nicht gesehen oder gehört hatte, waren in jenem Gespräch:

- Aeneas möchte zu seiner Mutter zurück, hat aber Bedenken **wegen Jugendamt und Gericht**, daß das nicht geht
- Aeneas hat **keinerlei Ängste** vor seiner Mutter, was er in dem Telefonat ausführlich dementierte (die Gerichtsgutachterin wollte bei Aeneas Todesängste vor seiner Mutter festgestellt haben).
- Aeneas **möchte seine Mutter besuchen.**
- Aeneas möchte, **daß seine Mutter zu ihm nach Kulmbach zieht.**
- Aeneas möchte **bei seiner Mutter schlafen und leben.**
- Aeneas möchte, **daß alle Familienmitglieder ihn besuchen.**
- Aeneas möchte **des Öfteren mit seiner Mutter telefonieren.**
- Aeneas möchte, daß sein Opa ihn besucht (die Anträge des 87-jährigen Opa Hans Heller und weiterer Familienmitglieder liegen seit Monaten beim Verantwortlichen Sozialreferenten Ruppert Grimm).

Der Zeuge des Gespräches zwischen Aeneas und seiner Mutter berichtete uns, daß die Stimmungslage von Aeneas gegenüber seiner Mutter sehr freudig war und sehr bedrückt, wenn er auf seine Wünsche um Kontakt zur Mutter zu sprechen kam und **daß er offensichtlich Jugendamt und Gericht als die Hindernisse für einen Kontakt zur Mutter ansah.**

Weihnachten steht jetzt vor der Tür. Es ist klar, daß der gegenseitige Verlust von Mutter und Kind, die früher regelmäßig im großen Familienkreise Weihnachten feierten, zu dieser Zeit besonders schmerzlich erlebbar sein muß.

Auf das Gespräch hin hat der Zeuge nach Absprache mit dem Vorstand unseres „Komitee“ versucht, Kontakt mit der Gegenzeugin, der Mitarbeiterin der Geschwister-Gummi-Stiftung aufzunehmen. Es kam dann ein Gespräch mit einem anderen Mitarbeiter der Geschwister-Gummi-Stiftung zustande. Das Gespräch wurde dann jedoch leider durch diesen Mitarbeiter abrupt beendet, nachdem er sich nicht auf die Fakten einlassen wollte.

Aeneas wurde dann mitgeteilt, unser Mitarbeiter hätte die Geschwister-Gummi-Stiftung „schlecht gemacht“. Der Telefonkontakt, der überraschender- und erfreulicherweise zwischen Mutter und Kind zunächst ohne Einschränkung der Frequenz erlaubt worden war, wurde sofort vollständig unterbunden.

Der Mutter, die sich selbstverständlich unermeßlich glücklich fühlte, nach zweijährigem Kampf um ihren Sohn diesen nun endlich wieder direkt sprechen zu können, wurde nicht einmal erlaubt, ihrem Sohn gute Nacht zu wünschen.

Es folgte ein Telefonat zwischen Frau Burger, der Heimleiterin der Geschwister-Gummi-Stiftung und Frau Petra Heller, in welchem Frau Heller der Heimleiterin ihre Situation, insbesondere daß sie von Zwangsmaßnahmen bedroht würde, zu erklären versuchte.

Frau Burger wollte diese nachweisbare Tatsache, die sie als Adressatin der Offenen Briefe jedenfalls schon zur Kenntnis nehmen konnte, nicht als Tatsache zur Kenntnis nehmen und von sich aus die Initiative ergreifen, Frau Heller die Situation zu erleichtern. Im Gegenteil teilte Sie Frau Heller mit, daß der Telefonkontakt nun – entgegen des ursprünglichen Versprechens von uneingeschränktem Telefonkontakt – auf einmal die Woche beschränkt würde. Außerdem wollte sie Aeneas mitteilen, daß seine Mutter ihn nicht besuchen wolle, was Frau Heller ihr doch aber gerade **nicht** hatte ausführen wollen...

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Starke!

Wir müssen in einem Stimmungsbild festhalten, was die Fakten zeitigten: Eine Frau, Mutter eines Kindes, schwerst verleumdet, um ihr Mutterglück gebracht, um ihr Zuhause, ihr Vermögen, ihre Familie...sie muß eine Sozialpädagogin, die ihr ohne tatsächliche, auf der Realität fußende Legitimation den Kontakt mit ihrem Kind reglementiert, anbetteln, diese möge dem Kind doch Dinge nicht sagen, die nicht kindgerecht sein können...diese jedoch erwidert: „Ich weiß, wie ich mit Aeneas umzugehen habe“...(Das Gespräch wurde wiederum mit Erlaubnis von Frau Burger mitgehört und auch mitstenographiert).

Im nächsten Telefonat dann zwischen Mutter und Kind (dem zweiten Telefonat zwischen Mutter und Kind seit mehr als zwei Jahren) wird deutlich, wie mit dem Kind umgegangen wurde: Das Kind wurde instrumentalisiert, indem man ihm sagte, die Stiftung sei schlecht gemacht worden, das Kind **reagiert verbal nicht mehr auf Beziehungsausserungen der Mutter** (im Gegensatz dazu aus dem ersten Gesprächsprotokoll vom 5. November 2006: Frau Heller: „Aeni, du fehlst mir wahnsinnig!“ Aeneas: „Du mir auch!“ [*belegte Stimme*] ; Frau Heller: „Und Du Du fehlst mir! Du bist...“ Aeneas: „Du fehlst mir auch (*gedrückte Stimme*)...Hallo?“ Frau Heller: „...Ja. ...Na ja, weißt Du, das ist jetzt’ für mich schon was besonderes, wenn ich...wenn ich Deine Stimme hör.“ Aeneas: „Mhm, ich freu mich auch ganz arg.“ Frau Heller: „Ich hab Dich so lieb, Aeneas!“ Aeneas: „Ich Dich auch. (*Stimme senkt sich, klingt plötzlich belegt*)“)

Das Jugendamt hat letztlich die Entscheidung über die Besuchs- und Telefonkontakte der Verwandten von Aeneas. Es untersteht dem Sozialreferenten Ruppert Grimm.

Sie haben als Oberbürgermeister die Möglichkeit, in dieser Angelegenheit ein entscheidendes Wort zu sprechen.

Nicht nur die Bürger von Bamberg werden es Ihnen danken.

Wir möchten Sie recht herzlich bitten, uns den Ihnen passenden Gesprächstermin für eine Telefonische Kontaktaufnahme bekanntzugeben (Adresse Seite 3) und sich dieser höchst außergewöhnlichen und brisanten Angelegenheit persönlich anzunehmen.

„Wenn Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht.“

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für eine gesegnete Adventszeit,

Im Auftrag
Der Vorstand des Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller